

**Moreno Museum Association**

präsentiert

MoMu Theater

in

**EIN HUT FÜR MORENO**

**Mit**

Angela Ala

Laura Caspani

Franco Giura

Donatella Lessio

Andrea Mastropasqua

Simone Mondino

Matteo Pisu

Licio Rutigliano

Miladia Scarlat

**Musik**

Franco Giura

Andrea Mastropasqua

Licio Rutigliano

**Kostüme**

Cristina Zago

**Make-up**

Federica Navone

**Bühnenbild**

Angela Ala

Laura Caspani

Matteo Pisu

**Berater**

Marco Greco

Maria Cristina Sidoni

**Regie, Dramaturgie**

Donatella Lessio

**PRÄSENTATION**

Diese Komödie zeigt verschiedene Episoden aus den europäischen Abenteuern von J. L. Moreno, der 1889 in Bukarest geboren wurde, in Wien und Bad Vöslau lebte und 1925 von dort in die Vereinigten Staaten auswanderte.

Das Ziel dieser Produktion ist es, den Ursprung einiger Aspekte des Psychodramas sichtbar zu machen – einer Methode, die sich zunächst eher aus Anekdoten aus Morenos persönlichen Leben als aus theoretischen Überlegungen entwickelte.

In der ersten Phase seines Lebens machte Moreno zahlreiche Erfahrungen, sowohl im privaten als auch im beruflichen Bereich. Diese Erlebnisse ließen ihn intuitiv die Verbindung zwischen Heilung, Theater, Göttlichkeit, Kreativität und Beziehungen erkennen.

Mit dieser Theatershow möchten wir einige dieser Erfahrungen lebendig werden lassen, indem wir uns auf Morenos Beziehungen konzentrieren, die ihm helfen, seine Persönlichkeit und seine Ideen zu entwickeln.

Wir möchten zeigen, wie seine komplementären Rollen es ihm ermöglichten, hier in Europa den Keim des psychodramatischen Prozesses zu schaffen.

Diese Vorstellung ist ein künstlerisches Werk und kein Dokumentarfilm. Die Idee ist, J. L. Moreno zum fünfzigsten Jahrestag seines Todes zu würdigen. Die Regisseurin ist Donatella Lessio, eine Psychodramatikerin aus Turin (Italien), die ihre Idee Marco Greco, dem Präsidenten der Moreno Museum Association, vorstellte, deren Mitglied sie ebenfalls ist. Ihr Projekt war ein gemeinsames Schaffen, an dem eine Gruppe von Amateurdarstellern beteiligt war, die gemeinsam den Text und die Inszenierung entwickelten. Ihre Kompetenz ermöglichte es ihr, den gesamten Theaterprozess und die Schauspielgruppe, die zum ersten Mal zusammenarbeitete, zu vereinen.

Der Titel bezieht sich darauf, dass Moreno als junger Mann einen langen Mantel trug und niemals einen Hut – etwas für die damalige Zeit Ungewöhnliches, das seine Originalität unterstrich.

Die Schauspieler schlüpfen in Morenos Rolle und verkörpern ihn abwechselnd, indem sie „seinen“ Hut tragen.

Dies ist ein psychodramatischer Hut: ein Hut, den wir Moreno schenken, aber auch ein Hut „für“ Moreno – ein Symbol, das ihn repräsentiert. Die Referenzquellen waren Morenos Autobiografie und weitere seiner Schriften (Die Worte des Vaters, Das Stegreiftheater, Psychodrama-Handbuch – Theater als Therapie) und die Biografie von J. L. Moreno, verfasst von Prof. René Marineau „J. L. Moreno et la troisième révolution psychiatrique“, Verlag: Métailié, 1989.

In der Vorstellung werden einige Passagen aus diesen Quellen wiedererkennbar sein (wörtlich oder adaptiert). In der folgenden Zusammenfassung finden Sie auch die drei poetischen Texte, die in der Originalsprache rezitiert werden, um die internationale Atmosphäre zu unterstreichen, die Morenos Jugend und das Leben im damaligen Wien prägte.

Seit 2022 stellt diese Aufführung eine psychodramatische Herausforderung dar: mit jeder neuen Komposition der Gruppe von Amateurdarstellern, von denen einige Studenten oder Absolventen des Psychodrama Studios sind, ständig originell zu sein.

Im Vergleich zu früheren Versionen ist die aktuelle besonders aufwendig, mit eigens geschaffenen Kostümen und Live-Musik. Sie ist inspiriert von dem berühmten Epigraph, das Moreno auf sein Grab setzen ließ: "Hier ruht derjenige, der Freude und Lachen in die Psychiatrie brachte" und möchte den spielerischen Aspekt von Morenos Philosophie betonen, der dem jungen Jacob von seiner Mutter Paulina vorgeschlagen wurde, die oft wiederholte: "Was kannst man machen? Umdrehen und lachen!".

Aus diesem Grund hat die Gruppe sich vorgestellt, dass die Abenteuer von Moreno von einer Truppe von "Gauklern" aufgeführt werden, also von fahrenden Schauspielern, die typisch für die europäische und insbesondere italienische Theatertradition sind, Nachfolger der Commedia dell'Arte und, weiter zurück in der Zeit, der Masken des lateinischen Komödientheaters. Ihr Leben war prekär, besonders wenn sie sich die berühmtesten "Plätze" nicht sichern oder am Hof auftreten konnten. Schauspielerinnen galten oft als (oder wurden als) Kurtisanen, so dass man in verschiedenen Ländern und zu unterschiedlichen Zeiten es vorzog, weibliche Rollen von jungen Männern spielen zu lassen, die entsprechend geschminkt und ausgebildet waren. Diese Praxis war die Regel im elisabethanischen Theater und ist es noch heute im traditionellen japanischen Theater.

Wir haben uns daher entschieden, unsere theatralische Tradition zu ehren, indem wir Ihnen die Begegnung mit den "Gauklern" und einer besonderen Figur bieten: Einer der Schauspieler trägt nämlich ein Kostüm, das zur Hälfte männlich und zur Hälfte weiblich ist. Ist es ein Mann, der die Kleidung einer Frau trägt, oder eine Frau, die die Kleidung eines Mannes trägt? Mit diesem Kostüm wollen wir auch auf das Rollenspiel im Psychodrama-Theater hinweisen, bei dem jeder jede Rolle spielen kann, Mann oder Frau, Erwachsener, älterer Mensch oder Kind.

So werden unsere "Gaukler" euch lebhaft die Geschichte von Moreno in Europa präsentieren, und jeder von ihnen wird aufgerufen, den Wunderdoktor zu spielen, während er einen Hut trägt, der ihn repräsentiert. Das Publikum wird durch das Geflecht von Episoden, Begegnungen und Erfahrungen geführt, die J.L. Moreno dazu brachten, die Einsichten zu entwickeln, die Grundlage seiner Methode und seiner Vision bilden. Er war in der Lage, Hinweise aus jeder Gelegenheit seines Lebens aufzugreifen, sei sie freudig oder dramatisch, aus jeder Begegnung und jedem Ort, den er durchquert hat.

Unter der Leitung von Donatella Lessio, wird die Gruppe MOMU Theater ermutigt, gemeinsam geteilte Einsichten und Bestrebungen in einer Schulung zu erkunden, die sich von Mal zu Mal definiert: Die Mitglieder tauschen die Rollen und der Text bleibt in der ursprünglich gemeinsam entwickelten Fassung unverändert.

Dies vermeidet das Risiko kulturellen Konservatismus dank der Einbeziehung der Gruppe, die von Mal zu Mal die Anpassungen für die einzelnen Akteure und den stilistischen Schlüssel der Aufführung bestimmt.

**Szene 1** – Ein Bänkelsänger (Geschichtenerzähler) tritt vor das Publikum und kündigt die kommenden Szenen des Stücks an, indem er ihren Inhalt beschreibt. Jede Szene wird durch einen “Lappen” dargestellt.

ERZÄHLER

Willkommen, Zuschauer.

Wir werden es sehen, und es wird klar sein.

Der Kantor begrüßt euch.

Sei dankbar, die Geschichte zu hören

Ich werde von wilden Leidenschaften erzählen

Von diesem außergewöhnlichen Mann

Eines eigenartigen Arztes,

Und wie er entdeckte

Der seine Patienten behandelte

Den Wert des Treffens,

Mit einer besonderen Methode.

des Zuhörens, eines Blickes;

Er war ein Psychiater

Die Kraft einer Umarmung

Und ein innovativer Künstler.

Die in einer Gruppe

Von solidarischen Menschen entstehen kann;

Er entwickelte das Psychodrama,

Und wie man sich hilft,

Das ein sehr ernstes Spiel ist,

wenn man neben denen lebt,

Dank dem die Geister

die uns die Hand reichen;

Sich im Theater offenbaren.

Es kann kompliziert erscheinen

Und wie viel kann die Liebe

Ich werde euch nicht langweilen.

Einer jungen Gläubigen

Zu einem leidenschaftlichen Mann  
Der, in Erwartung einer Stimme,  
Einen Sinn in seinem Tun sucht.

Mein Gesang begleite euch  
Auf einer außergewöhnlichen Reise  
Durch die Zimmer und Flure  
Dieses imposanten Einsiedlerhauses:  
Seid aufmerksam, seid vorsichtig,  
Seid hier, seid präsent.

Ich werde von einer Kopfbedeckung singen,  
Von dem Moment, in dem eine Mutter  
Sie dem Sohn auf den Kopf setzte,  
Fast als wäre es eine Krone;

Ich werde von einer Flagge singen  
Die auf einem Schiff weht;  
Ich werde von ausgestreckten Armen singen,  
Von Mädchen in einem Bordell -  
Kann man das sagen? Es ist nicht schön,  
Aber es ist real, das war es -

Und von unerwarteten Besuchen;

Ich werde von einem Spiel singen, einem  
Kind

Und von Geschichten von einem Ast;  
Von einem Gedanken, der gefangen hält  
Ohne Ruhe oder Frieden zu geben,  
Von einer Schauspielerin und von einer  
Ehefrau,

Von leidenden Internierten  
Die dann ein Netz weben

von der Farbe eines Rubins:

Und, ihr werdet sehen, diese Geschichte  
Wird Ihr Herz berühren.

Viele sind die Figuren,  
Die unser Doktor traf:

Er empfing und bewahrte  
Von jedem ein großes Geschenk.  
Sein Name war Moreno.

Hier beginnt unsere Reise..

Seid ihr bereit? Gut ... los geht's.

**Szene 2** - Paulina, Morenos Mutter, tritt vor das  
Publikum: Sie ist eine junge jüdische Frau aus  
Rumänien, die in einem katholischen Internat in  
Bukarest erzogen wurde und dort von der

französische Kultur stark beeinflusst wurde. Im Alter von 15 Jahren heiratet sie Moreno Nissim Levi, einen deutlich älteren türkischen Mann. Sie bleibt oft allein, da ihr Mann als Handelsvertreter viel reist. Sie haben sechs Kinder, von denen der älteste Jacob ist - den sie oft Jacques nennt. Die Familie ist mittlerweile nach Wien gezogen.

**Szene 3** - Paulina ist liebevoll zu ihrem erstgeborenen Sohn. Sie rezitiert Jacques rumänische Gedichte, damit er sich seiner Wurzeln bewusst ist.

“**Ce te legeni**” - von Mihai Eminescu –

Ce te legeni, codrule,  
Fara ploaie, fara vânt,  
Cu crengile la pamânt?  
-De ce nu m-as legana,  
Dacă trece vremea mea!  
Ziua scade, noaptea creste  
Si frunzisul mi-l rareste.  
Bate vantul frunza-n dunga -  
Cântaretii mi-i alunga;  
Bate vântul dintr-o parte -  
Iarna-i ici, vara-i departe.  
Si de ce sa nu ma plec,  
Daca pasarile trec!  
Peste vârî de ramurele

*Wald, was wiegst du dich so sehr,  
Ohne Regen, ohne Wind,  
Neigst zur Erd' die Äste lind?  
Wie sollt' ich nicht wiegen mich,  
Da die Zeit mir bald entwich?  
Sinkt der Tag, die Nacht muss steigen,  
Und das Laub fällt von den Zweigen.*

Trec în stoluri randunele,  
Ducand gândurile mele  
Si norocul meu cu ele.  
Si se duc pe rând, pe rând,  
Zarea lumii-ntunecând,  
Si se duc ca clipele,  
Scuturând aripele,  
Si ma lasa pustiit,  
Vestejit si amortit  
Si cu doru-mi singurel,  
De ma-ngân numai cu el!

*Schlägt der Wind der Blätter Kante,  
Da die Sänger er verbannte;  
Weht der Wind von einer Seite,  
Winter ist's, der Sommer weichte.  
Soll nicht neigen mich? Warum?  
Blick nach Wandervögeln stumm.  
Über meiner Wipfel Fülle*

*Schwalbenschwärme ziehen stille,  
Führen mit auch meine Grillen  
Und mein Glück und meinen Willen.  
Ziehen, ziehen ungezählt,  
Trüben weit das Himmelszelt,  
Ziehn wie Augenblicke fliehn,*

*Spannen weit die Flügel hin;  
Bleibe öd auf auf meinem Ort,  
Ganz erstarrt und ganz verdorrt,  
Nur die Sehnsucht sucht mich heim,  
Tröste mich mit ihr allein.*

Paulina schildert auch einige Episoden aus der Kindheit von Jacob, wie seine Geburt in einer dunklen Sturmnacht und eine unerwartete Prophezeiung, als Jacob krank war.

Paulina prophezeit eine großartige Zukunft für ihren Sohn, indem sie ihm sagt, dass er dazu bestimmt ist, ein weiser Mann und eine Führungsperson für die Völker zu werden. Sie überträgt ihm diese Rolle, indem sie ihm einen Hut aufsetzen. Diese

Szene lässt erahnen, wie die Beziehung zu seiner Mutter den Charakter und das Denken von Moreno tief beeinflusst hat. Der junge Mann wächst auch durch den frischen Geist seiner Mutter heran, dem er immer dankbar sein wird. Hier ist der Satz, den Paulina oft in schwierigen Lebenssituationen wiederholte: "Was kann man machen? Umdrehen und lachen"

Eine hypothetische Poesie von **Victor Hugo** aus dem Jahr 1816, die Jacob möglicherweise an seine Mutter gerichtet hätte, lautet:

### **À maman**

Mon coeur me dit que c'est ta  
fête  
Je crois toujours mon coeur  
quand il parle de toi  
Maman, que faut-il donc que ce

cœur te souhaite?  
Des trésors? Des honneurs? Des trônes? Non, ma foi!  
Mais un bonheur égal au mien  
quand je te vois.”

### **An Mama**

*Mein Herz sagt mir, dass dies  
dein Fest ist. Ich glaube  
meinem Herzen immer, wenn  
es von dir spricht. Mama, was  
Soll das Herz dir wünschen?  
Schätze? Um Ehre zu  
Erlangen? Throne? Nein, ich  
glaube nicht. Aber ein Glück  
das dem meinen gleicht, wenn  
ich dich sehe.*

**Szene 4** - Moreno, ein junger Student in Wien, spaziert durch den Augarten und beobachtet spielende Kinder. Er beginnt, ihnen eine Geschichte zu erzählen, um ihre Aufmerksamkeit zu gewinnen.

"Ich schlendere durch den Augarten, einen Park in der Nähe des Erzherzogpalastes, als ich eine Gruppe von Kindern sehe, die herumtollen. Ich halte an und fange an, ihnen eine Geschichte zu erzählen. Zu meiner großen Überraschung lassen andere Kinder ihre Spiele stehen, um mir zuzuhören, und das Gleiche tun die Kinderfrauen mit den Kinderwagen, Väter und Mütter, und die berittenen Polizisten.

Ich setze mich unter einen Baum, als wäre ich aus einem Märchen gekommen, und die Kinder werden von mir angezogen wie von einer Zauberflöte. Es scheint, als würden sie physisch aus ihren düsteren Umgebungen entfernt und in ein Märchen versetzt.

"Es ist nicht so sehr, was ich ihnen sage, sondern die Handlung,

die Atmosphäre des Geheimnisses, das Paradoxon, das Realwerden des Irrealen“.

Dieser Umstand weckt das Interesse von Hans' Mutter, einem schüchternen und zurückhaltenden Kind.

Die Frau beschreibt die Szene, und aus ihren Worten geht hervor, dass sie sehr an sozialen Konventionen hängt. Moreno involviert die Kinder in die Erzählung der Geschichte von "Der Froschkönig": Er ermutigt sie, sich neue Charaktere, Handlungsstränge und sogar neue Enden auszudenken und lässt Hans die traditionelle Version bevorzugen. Am Ende fordert er die Kinder auf, sich neue Berufe für ihre Eltern auszudenken, und ermutigt sie dann, sich neue Eltern aus den Erwachsenen im Park auszuwählen. Hans' Mutter empört sich über Moreno und beschuldigt ihn, Unordnung im Kopf ihres Sohnes und der Kinder zu stiften. Dank dieser Erfahrung erkennt Moreno, dass kreatives Spielen helfen kann, Denkmuster und stereotypisches Verhalten durch aktive Erprobung neuer Rollen zu verändern.

**Szene 5** - Moreno begegnet tagsüber einer Prostituierten und grüßt sie höflich, bevor ein Gendarm sie grob auffordert, sich zu entfernen. Später rätseln die Mädchen eines Bordells im Viertel Spittelberg über die bevorstehende Ankunft eines Arztes und eines Journalisten, begleitet von einem Studenten (Moreno), den die erste Dame wiedererkennt. Die Mädchen wissen nicht, was sie von ihm erwarten sollen, und überhäufen ihn mit ihren Problemen. Moreno ermutigt sie, miteinander zu sprechen, sich gegenseitig ihre Bedürfnisse anzuvertrauen und diese gemeinsam zu tragen. Auf diese Weise erkennen die Mädchen, dass sie sich gegenseitig helfen können, indem sie eine zusammenhaltende Gruppe bilden. Moreno beschreibt die verzweifelte Lage der Prostituierten, die von der Gesellschaft abgelehnt werden und keine Aussichten auf Besserung haben. "Hier leben Menschen, von der Gesellschaft ausgeschlossen, nicht wegen Religion oder Rasse, sondern wegen ihrer Berufung. Inakzeptabel

für die Bourgeoisie, für die Marxisten, sogar für die Kriminellen. Ein Krimineller ist nach seiner Strafe im Gefängnis wieder frei. Diese Frauen sind für immer verloren: keine bürgerlichen Rechte, kein Gesetz schützt ihre Interessen. Schritt für Schritt möchte ich ihnen helfen, sich gegenseitig zu unterstützen, jede eine Therapeutin für die andere zu sein. Dann kann ich gehen."

**Szene 6** - Es ist 1916. Während des Ersten Weltkriegs werden viele Italiener (Tiroler) in Flüchtlingslagern interniert. Eines dieser Lager befindet sich in Mitterndorf, wo Moreno als Arzt angestellt ist. Im Lager herrschen Korruption, Schwarzmarkt und Unterdrückung. Die Polizisten, die für die Aufrechterhaltung der Ordnung zuständig sind, begehen Gewalttaten gegen die schwächsten Flüchtlinge und vergewaltigen die Frauen. Unter den Flüchtlingen herrscht keine Harmonie. Moreno bemerkt, dass zwischen den Menschen Gefühle von Anziehung und Abstoßung existieren, die über die Nationalität hinausgehen, nach der das Lager organisiert ist. Er erkennt auch, dass diese Gefühle als "Entfernungen" zwischen den Menschen gemessen werden können. Diese Erkenntnis führt ihn dazu, mit einer soziometrischen

Planung der Gemeinschaft zu experimentieren: Wenn in derselben Baracke verwandte Personen leben, verbessert sich ihre Anpassungsfähigkeit an die Dynamik des Lagers. Aufgrund der Ausnahmesituation werden jedoch Hunger, Missbrauch und Krankheiten bis zum Ende des Krieges weiterhin bestehen. Diese Erfahrung markiert den Beginn der Soziometrie.

**Szene 7** - Wir schreiben das Jahr 1919. Moreno arbeitet als Arzt in Bad Vöslau und gibt an, beunruhigt zu sein. Marianne, eine junge katholische Einheimische, fällt ihm auf der Straße auf. Im Laufe der Zeit sucht sie Morenos Hilfe wegen Atembeschwerden. Trotz seiner unkonventionellen Art schätzt sie ihn als den Wunderdoktor des Ortes, der den Menschen ohne Bezahlung hilft. Die beiden verlieben sich. Marianne gibt ihren Job als Lehrerin auf und ihren Freund, um mit Moreno

zusammenzuleben. Sie ist seine Gefährtin, seine Sekretärin, seine Geliebte, seine Muse. Sie widmet sich ihm vollständig.

**Bertolt Brecht, 1921, aus "Sentimentales Lied Nr. 78".**

Ach, in jener Nacht der Liebe  
Schlief ich einmal müde ein:  
Und ich sah voll grüner Triebe  
Einen Baum im Sonnenschein.  
Und ich dachte schon im Traume  
Von dem Baum im Sonnenschein:  
Unter diesem grünen Baume  
Will auch ich begraben sein.  
Als ich dann an dir erwachte  
In dem Linnen weiß und rein:

Ach, in diesem Linnen, dachte  
Ich, will ich begraben sein.  
Und der Mond schien nun ganz sachte  
Still in die Gardinen ein  
Und ich lag ganz still und dachte  
Wann wird mein Begräbnis sein?  
Als ich dann an deinem warmen  
Leiblein lag und deinem Bein  
Dachte ich, in diesen Armen  
Will ich einst begraben sein.

Die Beziehung zu Marianne ermöglicht es Moreno, spirituelle Erfahrungen von großer Bedeutung zu machen. Gemeinsam warten sie darauf, die Stimme Gottes zu hören, die sich ihnen in einer klaren Nacht mit folgenden Worten offenbart:

ICH BIN GOTT,  
DER VATER,  
DER SCHÖPFER DES UNIVERSUMS.  
DIES SIND MEINE WORTE,  
DIE WORTE DES VATERS.  
WIE KANN EINE SACHE  
EINE ANDERE SACHE ERSCHAFFEN.  
"WIE KANN DIE EINE SACHE  
DIE ANDERE SACHE ERSCHAFFEN?  
WIE KANN DIE ERSTE SACHE DIE ZWEITE  
SACHE  
ERSCHAFFEN  
WENN DIE ZWEITE SACHE NICHT DIE  
ERSTE SACHE

ERSCHAFFT?...  
WIE KANN EIN VATER EIN KIND  
ERZEUGEN,  
WENN DAS KIND  
NICHT DEN VATER ERZEUGT?...  
DER ERSTE HAT DAS LETZTE  
ERSCHAFFEN  
UND DAS ENDE HAT DEN ANFANG  
ERSCHAFFEN.  
ICH HABE DIE WELT ERSCHAFFEN  
UND DANN MUSS ICH MICH SELBST  
ERSCHAFFEN HABEN.  
ICH BIN DER VATER  
UND NIEMAND IST MEIN VATER.

ICH BIN DER SCHÖPFER  
UND NIEMAND IST MEIN SCHÖPFER.  
ICH BIN GOTT  
UND NIEMAND IST MEIN PROPHET.  
ICH BIN NICHT DEIN GOTT, ICH BIN GOTT.  
ICH BIN NICHT DER GOTT DIESER  
NATION. NOCH DER GOTT  
JENER NATION. ICH BIN GOTT.  
ICH BIN NICHT DER GOTT DIESER  
KLASSE ODER JENER  
KLASSE,  
ICH BIN GOTT.  
ICH WERDE NICHT BEIM NAMEN  
GERUFEN. ICH BIN.  
ICH BIN  
NUR ZUM ERZEUGEN DA,

NUR UM DICH ZU ERSCHAFFEN.  
ICH BIN NAMENLOS.  
ICH BIN NUR DA, UM ZU SEIN.  
ICH WAR NAMENLOS, BIS DU MIT MIR  
GESPROCHEN HAST.  
ICH PROKLAMIERE MICH ALS VATER,  
SCHÖPFER DES UNIVERSUMS,  
SICHTBAR FÜR ALLE, WÄHREND ICH  
MICH VOR ALLEN PROKLAMIEREN.  
NIEMAND KANN FÜR MICH SPRECHEN,  
WEDER EIN SOHN,  
NOCH EIN APOSTEL,  
NOCH EIN ZEUGE.  
NIEMAND KANN AN MEINER STELLE  
SPRECHEN. GOTT PROKLAMIERT  
SICH SELBST.

**Szene 8** - Ein seltsamer Patient tritt in Morenos Leben ein: Er äußert sein Unbehagen am Leben, seine unruhigen Geister, Fragen zur Essenz des Lebens und seine Alpträume. Schließlich stellt er eine ungewöhnliche Bitte: Er bittet Moreno, ihm bei der Selbsttötung zu helfen, im Austausch für ein beträchtliches Erbe. Moreno und Marianne ahnen, dass der Mann durch das Inszenieren seines Todes Wunsches sich möglicherweise von diesem befreien kann. Es gibt kein Publikum vor ihnen, nur den Patienten, Moreno als Therapeuten und Marianne als Hilfs-Ich: Marianne wird die Charaktere spielen, während Moreno der Regisseur ist. Der Patient ist der Autor des Skripts, aber auch der Zuschauer seiner eigenen Suizid-Ideen.

**Szene 9** - Moreno erklärt, warum er den Weg des Theaters gewählt hat, statt eine religiöse Sekte zu gründen, ins Kloster zu gehen oder eine Theologie zu schaffen. Er

erläutert die Bedeutung des Theaters der Spontaneität und führt in die Szene ein, die der Geschichte von Barbara gewidmet ist.

"Warum habe ich den Weg des Theaters gewählt, anstatt eine religiöse Sekte zu gründen, ins Kloster zu gehen, eine Theologie zu schaffen...? Obwohl das eine das andere nicht ausschließt. Wenn ich die Situation betrachte, aus der meine Ideen entstanden sind... Ich litt an einer Manie, die damals als Prahlerei bezeichnet worden wäre, aber von der ich heute beginne, die Früchte zu ernten... könnte ich sagen, dass sie mir durch Gottes Gnade zuteilwurde. Diese fixe Idee wurde für mich eine ständige Quelle der Produktivität: Ich war überzeugt von der Existenz einer Art Urnatur, die unsterblich ist und bei jeder Generation neu geboren wird, ein erstes Universum, das alle Wesen enthält und in dem alle Ereignisse heilig sind. Ich liebte dieses verzauberte Reich und hatte nicht die Absicht, es jemals zu verlassen."

"Meine Ideen näherte ich dem Theater an und suchte nach einer neuen Form, die das Ich des Schauspielers und seine Spontane Kreativität in den Mittelpunkt stellen."

Georg spricht mit seiner Geliebten Barbara. Er spricht sie als sanfte, zarte und sensible Frau an (wie in den Rollen, die sie normalerweise als Schauspielerin verkörpert). Aber Barbara hat auch eine andere Seele: ein rebellisches, autoritäres, selbstbewusstes Monster, das Georgs schützende und romantische Schwärmereien nicht ertragen kann. Das Paar hat außerhalb der Bühne ein kompliziertes Leben. Georg hat sein Leid Moreno anvertraut, der eine Inspiration hat: Barbara Rollen von bösen Frauen, Kriminellen, Mörderinnen zu überlassen. Er ahnt, dass Barbara durch die therapeutische Kraft des Theaters ihre unterdrückte Wut auf der Bühne ausdrücken kann, um ihr privates Leben friedlicher zu gestalten.

**Szene 10** - Morenos Hut wechselt zwischen den Händen der Schauspieler verschiedener Szenen. Moreno ist bereit, sich vom Publikum zu verabschieden, geht aber zuvor die "Geschenke" durch, die er durch die Situationen und Charaktere der Show erhalten hat. Diese "Geschenke" bilden den Schatz an Ideen, Erfahrungen und Intuitionen, die er 1925 mit in die Vereinigten Staaten nehmen wird. Er wird in seinen Reisen nach Österreich zurückkehren. Er wird auch am Ende seiner irdischen Erfahrung nach Wien zurückkehren. Sie können ihn auf dem Friedhof besuchen, um sich zu verabschieden. Sie können ihn in dem Erbe treffen, das er uns hinterlassen hat.